

## Destination «Belgrad»

von Robert Bäuml

Manch einer unserer Leser mag sich vielleicht die Frage stellen, was wohl macht diesen Brief «besonders»? Das Wertzeichen, die Abstempelung oder vielleicht die Frankatur von 25 Rp.? Das Letztere kommt der richtigen Antwort schon sehr nahe.

Im Zusammenhang mit seinem Zielort Belgrad (in Serbien) zeigt dieser Brief nämlich eine ziemlich seltene Frankatur, wie man sie vermutlich mit der 25 Rp. «Sitzenden Helvetia» nur mit einer gehörigen Portion Glück einmal findet, wenn überhaupt.

Was aber sollte man zur Destination Belgrad wissen, um die thematisierte Frankatur richtig einschätzen zu können?

Österreich hatte seit dem 1. August 1841 in Belgrad ein K.K. Postamt in Betrieb, das den Auslandspostverkehr nach und aus dem Fürstentum Serbien regelte. Das Postamt, das direkt an der österreichischen Grenze lag, unterstand der Postdirektion in Wien.

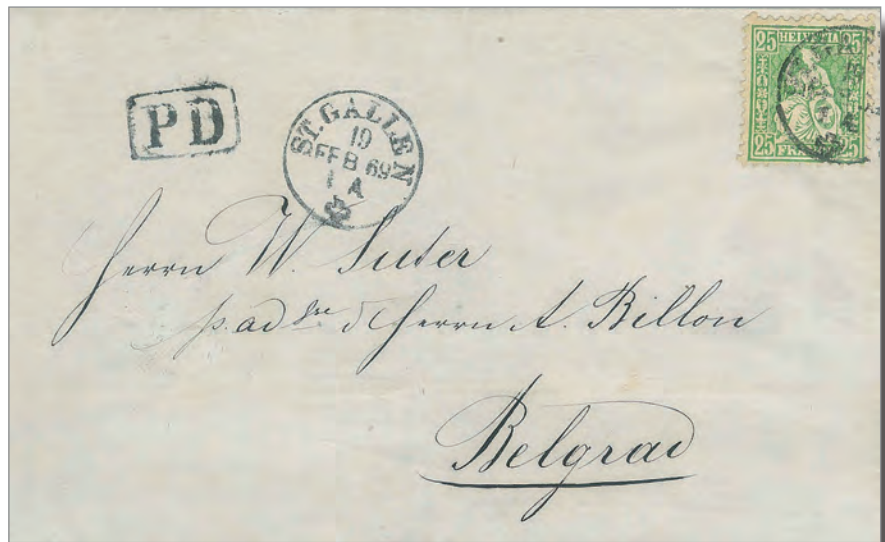
Österreich war Gründungsmitglied des Deutsch-Österreichischen Postvereins im Jahre 1850. Dies bedeutete, dass für Briefe aus der Schweiz nach Serbien über das Auslandspostbüro (Konsularpostamt) in Belgrad, (vice versa) die gleichen Posttarife gültig waren, wie im Verkehr zwischen der Schweiz und Österreich.

Als schliesslich am 1. September 1868 ein Nachfolgevertrag des D.Ö.P.V in Kraft trat, nämlich zwischen der Schweiz, dem Norddeutschen Bund, Bayern, Baden, Württemberg und Österreich, gab es in alle diese Länder eine einheitliche Briefgebühr von 25 Rp. (bis 15 Gramm).

Dieser Tarif hatte dann logischerweise auch Gültigkeit nach Belgrad, allerdings nicht sehr lange. Bereits 13 Monate später ist der schweizerischen Verfügung Nr. 123 vom 1. Oktober 1869 zu entnehmen, «dass in Folge eines mit der fürstlich serbischen Regierung abgeschlossenen Postvertrages das in Belgrad bestandene K.K. Postamt zum 30. September 1869 aufgelöst wurde».

Das bedeutete, dass Postsendungen aus der Schweiz nach dem ganzen Fürstentum Serbien von nun an dem gewöhnlichen Briefporto von 30 Rp. bis 15 Gramm (direkte Auswechslung) und 60 Rp. für unfrankierte Sendungen unterlagen.

Wie gesagt, das 28 Jahre lang bestehende K.K. Postamt in Belgrad machte es innerhalb der Zeitspanne von 13 Monaten



Brief vom 19. Februar 1869 von St. Gallen nach Belgrad. Rückseitig (Abbildung unten) Ankunftsstempel «BELGRAD 23.2».

möglich, Briefe aus der Schweiz mit 25 Rp. frankiert, nach Serbien zu versenden. Ehrlicher Weise muss man aber auch sagen, dass der nachfolgende Tarif von 30 Rp., der ab dem 1. Oktober 1869 fünf Jahre und neun Monate (bis zum 30. Juni 1875) in das Fürstentum Serbien gültig war, gleichwohl als ähnlich selten eingestuft werden darf. ■



**AJJP** **Kompetenz und Qualität**  
Association Internationale des Journalistes Philatéliques

**Vorteile für Mitglieder**  
im Weltverband der Autoren und Journalisten in der Philatelie

- ✓ drei Bulletins im Jahr mit allen wichtigen Informationen; Format A4, Farbdruck
- ✓ anerkannter Presseausweis
- ✓ freier Eintritt bei Ausstellungen und Messen
- ✓ kostenloses Text- und Grafikmaterial
- ✓ freier Zugang zum MICHEL-Online-Katalog (Normalpreis: 48 Euro)
- ✓ Kollegenrabatte bei Verlagen
- ✓ vergünstigte Mitgliedsbeiträge für Fachjournalisten bei nationalen Verbänden u.v.a. mehr

[www.ajjp.org](http://www.ajjp.org)

Die aktuelle AJJP-Plattform im Internet. Tag und Nacht erreichbar!